



Nachhaltig ↑

~~**kurzfristig**~~



Zukunftsgespräch

26.03.2014

- Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt

Verden 

Zukunftsgespräch

Demografischer Wandel & sozialer Zusammenhalt

Ergebnisprotokoll Veranstaltung am 26.03.2014 –

- Verden (Aller) -

mensch und region

Birgit Böhm, Wolfgang Kleine-Limberg GbR
Nachhaltige Prozess- und Regionalentwicklung
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover

Kontakt: Dipl.-Geogr. Birgit Böhm

Tel: 0511 44 44 54

Fax 0511 44 44 59

E-mail: boehm@mensch-und-region.de

www.mensch-und-region.de



Hannover, März/April 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Kurzvorstellungen und Erwartungen der Teilnehmer/innen	3
3	Rückblick und Ablauf der Veranstaltung	4
	3.1 Ablauf, Ziele und Rückblick	4
	3.1 Realisierte Projekte	5
	3.2 Ideen aus der Veranstaltung 9.11.2013.....	5
4	Gruppenarbeit und Vorstellung der Ergebnisse	5
5	Gewichtung der Projektideen	8
6	Zukunftsfeld®	12
7	Ende	13
8	Reflektion	13
9	Impressionen	14
	9.1 Ergebniswände	14
	9.2 Vorstellung der Ergebnisse und Gruppenarbeit	15
10	Anhang	16

1 Einleitung

Datum: 26.03.2014

Dauer: 18:00-20:00Uhr

Ort: Rathaus Verden

Herr Bürgermeister Lutz Brockmann begrüßt die Anwesenden herzlich und freut sich über die enorme Teilnahme. Er wertet es als gutes und schönes Zeichen, dass gerade das Thema „Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt“ auf so großes Interesse stößt, denn die Zukunft der Stadt Verden lässt sich nur durch Zusammenarbeit und sozialen Zusammenhalt nachhaltig gestalten. Er betont die Bedeutung der Nachhaltigkeitsstrategie Verdens, um die Herausforderungen zu meistern und stellt Frau Birgit Böhm von mensch und region sowie die für dieses Zukunftsgespräch verantwortlichen Mitarbeiter/-innen der Stadtverwaltung Herrn Hans-Jürgen Bohling, Frau Sabine Mandel und Frau Dr. Christiane Morré vor.

Frau Böhm begrüßt die Teilnehmer und Teilnehmerinnen und schlägt vor, die Interessensverteilung der Anwesenden abzufragen.

2 Kurzvorstellungen und Erwartungen der Teilnehmer/innen

Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl wurde die in den vorangegangenen Zukunftsgesprächen angewandte Methode der Kurzvorstellung abgeändert, um den engen zeitlichen Rahmen der Veranstaltung einhalten zu können. Um dennoch einen Eindruck der Interessensverteilung zu erhalten, wurden unterschiedliche Gruppen abgefragt. Die Verteilung stellte sich wie folgt dar:

Senioren	7
Jugend & Kinder	34
Familie	30
Schule	18
Kirche	8
Integration & Migranten	17
Politik & Verwaltung	5 (davon 2 Verwaltung)
Bürger	6

Vereine & Verbände	23
Kultur & Theater	5
Altstadt & Tourismus	1



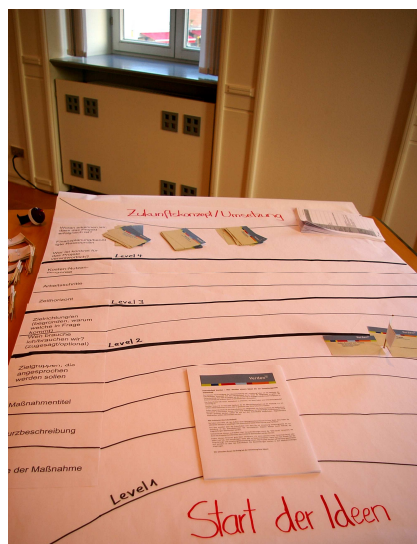
Folgende Erwartungen wurden geäußert:

- kurze Information über den bisherigen Prozess, Konzeptionen und Ideen sowie Einbringen von eigenen Anliegen
- Inklusion von Menschen mit Behinderung: Etwas über die Thematisierung erfahren und selbst etwas einbringen.
- Demografischer Wandel: Senioren in den Blickpunkt rücken, z.B. hinsichtlich Wohnungsfragen.

3 Rückblick und Ablauf der Veranstaltung

3.1 Ablauf, Ziele und Rückblick

Frau Böhm schildert den Ablauf der Veranstaltung. Anschließend präsentiert sie den bisherigen Prozess und dessen Inhalte und erläutert die aktuellen



Ablauf

- | | |
|-----------|--|
| 18:00 | Begrüßung durch
Bürgermeister Lutz Brockmann |
| 18:05 | Abfrage der
Interessensgruppen |
| 18:20 | Ziel/Ablauf |
| 18:30 | Zukunftsfeld® Verden |
| 18:40 | Start der Ideenentwicklung |
| 19:05 | Vorstellung der Ideen,
Ergänzungen der
Teilnehmenden |
| 19:40 | Gewichten der Ideen |
| 19:50 | Ideenübertrag aufs Zukunfts-
feld/Maßnahmenvorlage |
| Ca. 20:00 | ENDE |

Beteiligungsmöglichkeiten. Daraufhin stellt sie das Zukunftsfeld® Verden vor und erklärt die dazugehörigen Spielregeln (vgl. Kap. 6)

3.1 Realisierte Projekte

Es wurde auf die bisher in Verden im Bereich Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt realisierter Projekte verwiesen, die zur Information der Teilnehmer und Teilnehmerinnen ausgehängt waren:

- Rahmenplan Spielplätze
- Kitas als Familien und Bildungszentrum
- Netzwerk Jugendarbeit Verden: Richtlinien zur Förderung der Jugendkulturarbeit, der offenen Jugendarbeit und Beteiligung
- Erhalt von 5 Grundschulen
- Kooperationsvertrag KITA´S und Grundschulen im Brückenjahr
- Beteiligungsprojekte mit verschiedenen Zielgruppen
- Bildungsverbund „Schule Beruf“
- Bildungsverbund Grundschulen Verden
- Aufbau eines inklusiven Bildungsnetzwerkes
- Leitbild „Wir mischen mit“ für ein Kinder- und Jugendfreundliches Verden
- Freiwilligenagentur
- Schulentwicklung des Sekundarbereichs
- Bibliotheksprofil: transparente Darstellung der Aufgaben und Ziele der Stadtbibliothek
- Kooperation mit dem Verein Tintenklecks
- Seniorenbüro

3.2 Ideen aus der Veranstaltung 9.11.2013

Siehe Protokoll Zukunftskonferenz vom 9.11.2013/Online unter www.verden.de/Zukunftskonzept/Zukunftswerkstatt

4 Gruppenarbeit und Vorstellung der Ergebnisse

In einer etwa halbstündigen Gruppenarbeitsphase diskutieren die Teilnehmenden gute Ideen für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung in diesem Themenfeld. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl und der dadurch bedingten vielen Gruppen wurden die Ergebnisse von Frau Böhm vorgestellt. Im Folgenden werden die Themengruppen, die entstanden sind sowie Ergänzungen und Diskussionen dargestellt. Die Gesamtheit der Ideen ist der Tabelle unter Kap. 5., Gewichtung der Projektideen, zu entnehmen.

Demografischer Wandel

- Vereinsamung entgegenwirken. Eher ein Ziel, zu dem passende Maßnahmen entwickelt werden müssen, In den nächsten Sitzungen zu konkretisieren, (Zusammenhang mit generationsübergreifenden Planungen)
- Wohnen für Jung und Alt: Große und wichtiger Block. Darunter wurden alternative Wohnprojekte, bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum sowie das Auffangen von Altersarmut gefasst, z.B. Ergänzungsmöglichkeiten zur Verdener Tafel.
- Effektive Ausleuchtung von Dunklräumen im öffentlichen Raum → Aufgreifen im Themenkomplex Stadtentwicklung
- Mehrgenerationen wohnen und leben: Weiterer wichtiger Block. Generationenübergreifendes Wohnen und Leben sowie Beratungsangebote, Veranstaltungen und gegenseitiges Lernen. → Veranstaltungszentren und Wohngebiete generationsübergreifend planen und öffentliche Begegnungsplätze/Treffpunkte schaffen
- Nahversorgung in der Innenstadt, Sicherung der infrastrukturellen Versorgung
- Facharztversorgung (in vielen ländlichen Räumen ein großes Thema) & Hilfe bei Demenz
- Bedarfsgerechte, kostenlose Kinderbetreuung, um die Stadt attraktiver für junge Familien zu gestalten
- Überbetrieblicher Personalpool für alternde Belegschaft
- Schule und Bildung: Stellt ein eigenes Oberthema im Bereich Infrastruktur dar.
Vorbereitung auf das Leben in der Schule
Möglichkeiten eines dualen Studiums schaffen, um Schulabgänger in Verden zu halten. Firmennetzwerke aufbauen. Und Ämter (z.B. LGLN) für duale Studiengänge gewinnen
Ausbildung integrativer Fachkräfte
Berufsbildungsbörsen vorantreiben, u.a. durch einen Leitfaden zur Praktikantenbetreuung
Außerdem wurde die Fortbildung der Verwaltung zum Thema Demografischer Wandel vorgeschlagen

Hinweis aus dem Plenum: Begriff des Demografischen Wandels ist vom Grundsatz her neutral und bezieht sich nicht nur auf die älter werdende Bevölkerung. Es gibt drei Haupttrends: Alter, Integration und soziale Disparität. Weniger, bunter und älter. Alle Trends

sind zu berücksichtigen! Gerechtigkeitsaspekte spielen immer eine wichtige Rolle. Der demografische Wandel zieht Herausforderungen, z.B. bzgl. der Finanzierung der Infrastruktur nach sich.

Konzentration auf altersspezifische Themen erfolgt zwangsläufig bei einer älter werdenden Gesellschaft. Auf der anderen Seite muss Verden auch für Junge attraktiv bleiben, um „Lücken wieder auffüllen zu können“.

Sozialer Zusammenhalt

- Inklusion: Inklusive Kinderbetreuung, inklusive Betriebe (Netzwerk schaffen), inklusive Wohnprojekte mit Option auf professionelle Betreuung. → Nicht nur Nachbarschaftshilfe, sondern Wohnprojekte, die auch Personen mit hohem Betreuungsaufwand offen stehen. Betreuungsbedarf soll nicht aus dem Wohnprojekt selbst gedeckt werden, sondern durch professionelle Angestellte
Inklusionsbeauftragte/r
- Kinder und Familie: Lebensqualität von Alleinerziehenden stärken & Unterstützung von bedürftigen Kindern. Kinderbeauftragte/n
Kindermentoring-Projekt „Balu & Du“ → Kinder im Grundschulalter werden von Jugendlichen (ab 16 Jahren) betreut. Patenschaft/Ansprechpartner außerhalb der Familie. Unternehmen einmal die Woche etwas, z.B. gemeinsamer Büchereibesuch, Schwimmen, Spielen
Ähnlich dem Projekt „Schüler & Lotse“ → von der katholischen Kirche initiiert und betreut. Läuft derzeit in zwei Kindergärten in Verden. Kindergartenkinder bekommen im letzten viertel Kindergartenjahr einen erwachsenen Paten, wenn die Erzieher einen Bedarf feststellen. U.a. ist auch die Begleitung und Unterstützung in die Schulzeit enthalten. Ein Durchgang bereits erfolgreich durchgeführt. Und es wird fortgesetzt
- Aktionen für Jugendliche: Jugenddisko und Sportpark
Sportpark, Calisthenics (Eigengewichtstraining) → Bereits im Zukunftsgespräch „Stadtentwicklung“ aufgenommen. Kostenfreie Nutzung unter freiem Himmel, die vor allem Jugendliche zum Sport animiert.
Jugendzentrum plant seit 2013 solch einen Park. Die Gelder sind bereits beantragt. Derzeit läuft die Planung der Geräte, usw. Soll 2014 noch umgesetzt und fertiggestellt werden
- Gemeinwesenarbeit:
Lebensschule Verden
7. Klasse-Projekt zur Förderung des Ehrenamtes. SchülerInnen leisten einmal die Woche 1-2 Stunden ehrenamtliche Unterstützung. Entweder integriert in ein

Schulfach oder freiwillig. „Freude des Ehrenamtes frühzeitig kennen lernen.“ Wenige Plätze erhöhen die Nachfrage/Reiz!

- Nachhaltigkeitscheck / -controlling einführen. → Bei jeder Maßnahme oder jedem Projekt müsste parallel immer die Wirkung auf die Megatrends analysiert werden. Stetiger Prozessbegleiter des Verwaltungs- und Politikhandeln, ähnlich einer UVP. Dazu muss sich auf die 1-2 wichtigsten Trends geeinigt werden
- Familienzentrum und Orte für Begegnungen schaffen (Zusammenhang zum Mehrgenerationen-Themenkomplex)
- Broschüre „Zeitspende“ (gibt es bereits) → In Umlauf bringen, z.B. durch Verteilen in Firmen unter den bald in Rente gehenden. Anregen zum Ehrenamt.
- Kulturmanagement und Vernetzung/Zusammenstellung von Angeboten
- Netzwerk für Neubürger: Willkommenskultur für alle, z.B. Willkommensservice für Arbeitnehmer und Familien
- Schaffung eines „Denkortes“ → (nationalsozialistische) Vergangenheit präsent machen, um sicher in die Zukunft gehen zu können. Zentrale Lage, z.B. leerstehende Räume der Stadthallenbetriebe

Die Projektideen sind von sehr unterschiedlichem Konkretisierungsgrad, teilweise handelt es sich um Ziele und teilweise liegen bereits konkrete Maßnahmenideen vor, welche auch in das Zukunftsfeld® übertragen wurden.



5 Gewichtung der Projektideen

Jede/r Teilnehmer/-in erhält jeweils zwei rote Punkte für Projekte, die aus seiner/ihrer Sicht besonders wichtig sind und zwei grüne Punkte für Projekte, welche sofort umgesetzt werden sollen. In der Tabelle sind alle Ideen mit entsprechenden Anmerkungen aus der Diskussion und der Gewichtung vorgestellt. Die Markierungen (Beige) weisen darauf hin, dass diese Ideen auf das Zukunftsfeld® gewandert sind. D.h., dass hinter jeder Idee eine oder mehrere

Personen stehen, die die Umsetzung der Idee vorantreiben. Die Maßnahmen, für die sich jemand stark machen möchte, wurden auf Fähnchen geschrieben und auf dem Zukunftsfeld[®] platziert. Die Nummerierung beschreibt den Platz auf dem Zukunftsfeld[®] und stellt keine Wertung dar. Außerdem beschreibt die Nummerierung mit der ersten Zahl zu welchem Zukunftsgespräch sie gehört.

Zukunftsidee	Anmerkungen Teilnehmer/-innen	rote Punkte besonders wichtig	grüne Punkte, zeitnah umsetzen
Demografischer Wandel			
Berufsbildungsbörse vorantreiben, um Leitfaden zur Praktikantenbetreuung ergänzen			1
Einrichtung weiterer Klassen: Ausbildung Erzieherin/Integrative Fachkräfte			1
Ämter als Arbeitgeber für Duales Studium gewinnen (z.B. LGLN, NLWKN, LK)			
Firmennetzwerke aufbauen, um duales Studium zu ermöglichen (Finanzierung, Verbundausbildung)			
Möglichkeit des (dualen) Studiums in Verden, um Nachwuchskräfte/Schulabgänger in Verden zu halten		2	3
Kooperationsverbund GS Schule-Beruf-Jugendhilfe → Präventionsprogramm		2	
„Unternehmen für Cluster“ – kleine MINT-Forschungsprojekte (Zentrum) für Schüler (Interesse wecken an Unternehmen vor Ort)			
keine Kosten für das Mittagessen in Schulen und Kitas			1
Beitragsfreie Kindertagesstätten		1	
Grundschulen klein und Wohnort nah bestehen bleiben		2	
Dem Bedarf entsprechende Sekundarschule/-n, unabhängig von kurzfristigen politischen Strömungen			
Fortbildung für Verwaltung zum Thema demographischer Wandel			
„Positives Selbstbild“ der „Altersstufen“ der Stellen			
M 4.1: Elternbildung Kita → Familienzentren (Barbara Klein (5 Jahre Dom KiTa))		4	8
Lebenskunde als Schulfach			
effektivere Ausleuchtung			
bezahlbare Wohnungen für alleinstehende ältere Menschen			
Alternative Wohnprojekte: zentral, bezahlbar, Jung und Alt			
bezahlbaren, barriere-armen Wohnraum für mehrere Generationen		2	4
Altersarmut auffangen z.B. Verdener Tafel			
M 4.2: bezahlbarer Wohnraum für Jung und Alt (Christoph Gürlich)	finanzielle Beteiligung der Stadt beim Neubau von	8	

Zukunftsgespräch Demografischer Wandel & sozialer Zusammenhalt

Zukunftsidee	Anmerkungen Teilnehmer/-innen	rote Punkte besonders wichtig	grüne Punkte, zeitnah umsetzen
	bezahlbaren Wohnraum durch die KBG		
Wohnen im Alter: bezahlbar, altersgerecht, zentral		3	2
Vereinsamung entgegen wirken!		1	2
Bedarfsgerechte, kostenlose Kinderbetreuung von Anfang an (0-17 J.). Stadt wird attraktiver für junge Familien		5	
M 4.10: Willkommensservice für Arbeitnehmende+Familien (Ute Schwetje-Arndt)		4	8
Überbetrieblicher Personalpool für alternde Belegschaft		1	
Facharztversorgung verbessern			2
Ausbauhilfe bei Demenz			
Kleine Geschäfte erhalten durch niedrige Mieten		4	2
Nahversorger in der Innenstadt			
Wissenschaftliches Bildungsinstitut FuE Nachhaltigkeit Bauen, Wohnen + sozialer Zusammenhalt		2	1
Mehrgenerationenhaus: Beratungsangebote, gemeinsame Veranstaltungen, gegenseitiges Lernen		4	7
Veranstaltungszentrum für alle Generationen		3	
Wohnungsgebiete generationsübergreifend planen		3	1
Öffentliche Begegnung: Plätze schaffen (nicht nur Kinderspielplätze)			5
"Miteinander" ermöglichen! Isolation+Vereinsamung verhindern; Treffpunkte schaffen			1
generationsübergreifende Feste		2	
Bürgerpark als Begegnungsort für alle Generationen			
Sozialer Zusammenhalt			
Ausbau der Kulturarbeit für Jugendliche 16+: Musik, Disko, Theater, internationale Jugendbegegnungen (EU-Projekte)		1	2
M 4.7: Sportpark: Calisthenics, Allerufer (Tim Käßmann)	Ort: Aller oder Stadtwald Ressourcenkarte: Unterstützung durch das Jugendzentrum		
Jugenddisco: 14-18 Jahre		1	
Kultur von Beginn an: Begleitete Eltern-Theater-Gruppe von "Fachleuten" als ein kleiner Baustein auf dem Weg zum Familienzentrum		2	1
M 4.9: Familienzentren als Bildungshäuser in Kitas und Schulen	Ressourcenkarte: Petra Otten (Zeit, Kontakte); Susanne Krauss, Kita-Leitung (Zeit); Birgit Rohde; Heike Bleckwehl, Kita Borstel (Zeit); Christine Landwehr; Christin Fresen	1	

Zukunftsidee	Anmerkungen Teilnehmer/-innen	rote Punkte besonders wichtig	grüne Punkte, zeitnah umsetzen
	(Kontakte, Kenntnisse)		
Kinder- und Jugendbüro			2
M 4.13: Kindermentoring- Projekt: Balu+Du (S. Arnis)	läuft seit 5 Jahren über den LKDH sehr erfolgreich. Finanzierungsmodell ist einmalig in Deutschland	4	6
M 4.6: Eine Kinderbeauftragte (Antje Dibbern, DKSB)	Ressourcenkarte: Annette Kamman, DKSB	5	2
Altendisco			
Vätertreff			1
Ende des Monats: samstags, Essen für bedürftige Kinder (Beteiligung: Kirchen, Azubi Köche, Hausfrauenbund, Landfrauen)		1	1
Lebensqualität von Alleinerziehenden stärken		5	
M 4.4: Inklusive Wohnungsprojekte mit Option auf professionelle Betreuung (Jürgen Doldasinski, Rebecca Kleinheit (AllerWohnen e.G.), Oliver Geweke		5	2
Inklusionsbeauftragte		4	1
Verbund "inklusionsaufgeschlossener" Betriebe		1	
Inklusive Betriebe machen, % gründen		1	2
Inklusion von Kindern mit: Besonderheiten, Beeinträchtigungen, besonderen Bedürfnissen in der Kita		1	7
Broschüre Zeitspende für alle "Neu-Ruheständler"			1
Patensystem/ Lotse für Neubürger/Familien			1
Plattform/Stammtisch/Netzwerke aufbauen für Neubürger			
Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge		2	1
Anerkennung internationaler Berufsabschlüsse um Verden für die ausgebildete Paare attraktiv zu machen			
Niederdeutsch (platt) fördern			1
M 4.8: Kulturmanagement: Vernetzung der Kulturtreibenden z.B. "italienische Woche", verbesserte Koordination von Terminen durch Mitarbeit Kulturaktiver; Kulturkalender (Kathrein Goldbach)	Ressourcenkarte: procedere Monika Gerbig, Samtgemeinde Thedinghausen	4	6
Elektronische Anzeigetafel nur für kulturelle Events in Stadtmitte		1	1
M 4.3: Familienzentrum: Begegnung + viele Menschen		7	8
M 4.12: Familien- und Quartierzentrum (u.a. Verden Süd/Ost) (Gunda Schmidke)			

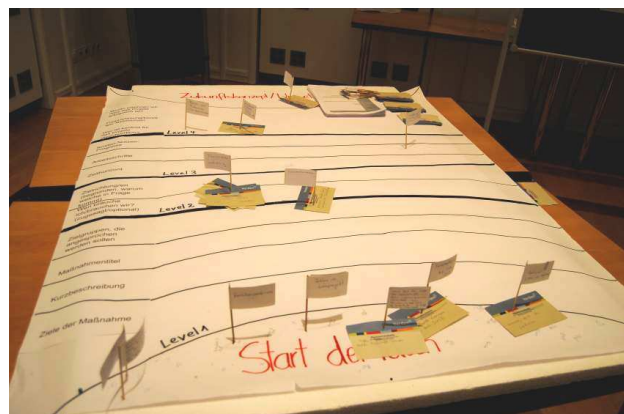
Zukunftsidee	Anmerkungen Teilnehmer/-innen	rote Punkte besonders wichtig	grüne Punkte, zeitnah umsetzen
Wohnortnahe nachmittags Betreuung/ Spieltreff, Jugendtreff im Mehrgenerationentreff bezogen auf die Altstadt/Kernstadt/ Fischerviertel der Mehrgenerationentreff müsste neue geschaffen werden, das zieht junge Familien an dort zu wohnen			1
Wohnortnaher Spieletreff statt zu Hause am PC hocken			
Verwaltungsratshandlungen auf Verträglichkeit mit Umwelt, Gleichstellung prüfen			3
Denkort: Zukunft durch Kenntnis der Vergangenheit (Bürräume Stadthalle)		2	1
Gemeinwesenarbeit Verden Süd-Ost (Plattenberg)		2	1
7.Klasse-Projekt Ehrenamt (jede Woche 2-3 Stunden)		1	5
Quartiermanager (Sozialraum-Brückenbauer)			
Bildungsangebot (Jugend/Erwachsene), Lebensberechtigung, sozial stärken, Anregungen zur Selbsthilfe (läuft bereits, siehe Flyer)			
Vernetzung von Kita-/Schulen-/Seniorenarbeit			1
Nachträglich abgegebene Ideen (Stadtentwicklung)			
Keine neuen Baugebiete mehr an den Stadträndern. Die Kommunen können ja gar nicht die umfassende Infrastruktur mehr leisten. Das geht besser in einem zusammengeballten Raum. Leere Wohngebiete vermeiden			
Plattform "Was gibt es schon + Wer bietet das an?"			

Weitere Maßnahmen wurden direkt auf das Zukunftsfeld® gebracht und befindet sich daher nicht in der oben stehenden Tabelle.

- M 4.5: Zeit für Hilfe zur Selbsthilfe, kann Erfahrungswissen vermitteln, habe Kenntnisse mit Leben als Tochter, Mutter, Leben im Fischerviertel, Bauen, Renovieren. Garten – Pflanzen in der Altstadt (Hedda Riepshoff-Stenger) + Ressourcenkarte: Habe etwas Zeit, Wissen, Erfahrung, Kenntnisse
- M 4.11: Über die Integration zur Inklusion, Fortbildung der KVHS Verden (Stefanie Randes, KVHS Verden)

6 Zukunftsfeld®

Die Teilnehmenden erhalten einen Maßnahmenbogen und die Möglichkeit, ihre Projektideen, die sie umsetzen möchten bzw. für die sie die Umsetzung



verantwortlich mit vorantreiben möchten, aufzunehmen und auf dem Zukunftsfeld® mittels Fähnchen zu platzieren. Das Zukunftsfeld® nimmt somit die Ideen auf, hinter denen eine Person, ein/e Kümmerer/-in steht, der/die die Idee vorantreibt. Dabei durchläuft das Fähnchen, das stellvertretend für eine Idee ist, verschiedene Ebenen (Level), die den Reifegrad der Idee beschreiben. Level 1 – es gibt eine Kurzbeschreibung, Zielgruppen sind benannt und einen konkreten Maßnahmentitel; Level 2 – es wird begründet, warum die Ideen welche Zielrichtung der Stadt Verden umsetzen und wer benötigt wird, um zu unterstützen; Level 3 – ein Zeithorizont ist beschrieben, konkrete Arbeitsschritte und eine erste Kosten-Nutzen-Prognose; Level 4 – es gibt klare Verantwortliche, eine Finanz- und Ressourcenplanung und Kriterien, die messen, wie der Erfolg des Projektes zu beschreiben ist. Somit ist das Projekt umsetzungsreif (es kann losgehen) bzw. entscheidungsreif (Rat kann darüber entscheiden). Weiterhin gibt es noch Ereignis- und Ressourcenkarten. Mit diesen können andere Teilnehmende sowohl jede Form von Unterstützung anbieten, gute Beispiele nennen oder auch auf Probleme und Gefahren hinweisen.

Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, ihre Projektideen, die sie umsetzen möchten bzw. deren Umsetzung sie verantwortlich vorantreiben möchten, aufzunehmen und auf dem Spielfeld mittels Fähnchen zu platzieren. Es ist zu beachten, dass zu den Ideen, die auf das Zukunftsfeld® gewandert sind, ein **Maßnahmenbogen** ausgefüllt werden muss.

(Maßnahmenbogen ist online bereitgestellt, wurde den Teilnehmern nach der Veranstaltung als Datei per Mail zugesandt und ist im Anhang 10 beigelegt).

7 Ende

Frau Böhm und Herr Brockmann bedanken sich bei den Teilnehmenden und drücken ihre Zufriedenheit mit den zahlreichen Vorschlägen aus.

8 Reflektion

Zum Schluss nutzten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Sitzung zu reflektieren.

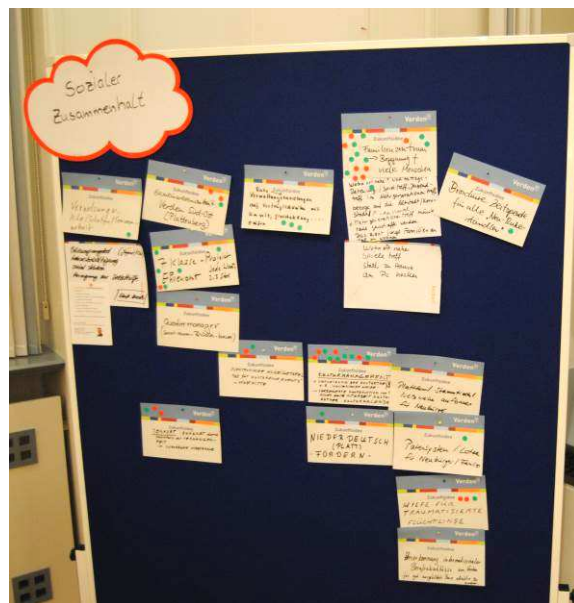
So zufrieden bin ich mit...

	++	+	+/-	-	--	Anzahl
den Ergebnissen	21	11	7			39
der Atmosphäre	29	8	1			38
der Moderation	33	5	1			39

f.d.R. Birgit Böhm, Carolin Blaumann, mensch und region

9 Impressionen

9.1 Ergebniswände



9.2 Vorstellung der Ergebnisse und Gruppenarbeit



10 Anhang